



Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) – Antragstellung auf Reakkreditierung

B.A. Linguistik (Kernfach und Beifach) – Fachbereich 05

17.02.2015

1. Vorbemerkungen

An der JGU ist die interne Reakkreditierung von Studiengängen an eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Sie entspricht den *Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der jeweils geltenden Fassung* sowie den *Ländergemeinsamen und den rheinland-pfälzischen Länderspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen*.¹

Der Fokus der Betrachtung liegt auf

- den Veränderungen, die seit der Erst- bzw. letzten Reakkreditierung am Studienprogramm vorgenommen wurden;
- den Ergebnissen der studienbegleitenden Qualitätssicherungsverfahren in den Bereichen:
 - Bewertung der Studiensituation mit besonderem Fokus auf der Studieneingangsphase,
 - Beurteilung von dezentralen Informations- und Unterstützungsangeboten,
 - Qualitätsbewertungen von Lehrveranstaltungen,
 - Erfahrungen mit Prüfungen,
 - Workload von Studierenden im Rahmen einzelner Module sowie Gesamtbelastung durch das Studium,
 - Berufseinmündung,
 - Bewertung der im Studium erlangten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen;
- der Frage, in welchen Kontexten im Fach (Gremien etc.) die Ergebnisse der Qualitätssicherung bisher diskutiert und ggf. bereits in konkrete Maßnahmen umgesetzt wurden;
- den im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung.

2. Auswertung

Im Folgenden wird auf Basis der Ergebnisse der studienbegleitenden Qualitätssicherung ausgeführt, in welchen Bereichen der Bachelorstudiengang der Linguistik (B.A.) die Qualitätskriterien erfüllt bzw. in welchen ggf. Klärungsbedarf besteht.

¹ Berücksichtigt werden ferner die *Maßgaben zur Auslegung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben* und der *Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse* in der jeweils gültigen Fassung.

Der Antrag auf Weiterführung des Studiengangs beinhaltet folgende Dokumente, die dem ZQ sämtlich vorliegen: Darstellung des Studiengangs entsprechend den o.g. Kriterien (Stand Okt. 2014); aktuelles Modulhandbuch sowie Studienverlaufspläne und Diploma Supplement (Auszug)/Transcript of Records (Stand Nov. 2014).

Die Stellungnahme bezieht folgende Daten zu dem bisherigen B.A.-Konzept mit ein:

- Ergebnisse der vom ZQ durchgeführten **Evaluationsgespräche** (mit Studierenden² (n=4, davon Beifach n=1), der Fachschaft sowie mit den Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen, der Studiengangkoordinatorin und den professoralen Vertretern/innen) (am 27.11.14, 05.12.14 und 12.01.2015)),
- Datenmonitoring JGU zu **internen hochschulstatistischen Kennzahlen** (Data Warehouse, Stand: Juli 2014),
- Ergebnisse der regelmäßigen **Lehrveranstaltungsevaluationen** des B.A. aus dem SoSe 2012 (Kernfach Vorlesungen n=24, Seminare: n=65; Übungen: n=30; Beifach: Vorlesungen n=18, Seminare: n=63; Übungen: n=22),
- Ergebnisse der **Studieneingangsbefragung** der Erstsemester des SoSe 2011 (FB 05, Studierende im 1./2. Fachsemester (n= 1104 im FB 05 insges.; Linguistik: n= 44),
- **Rheinland-Pfalz-weite Absolventen/innenbefragungen** (des Jahrgangs SoSe 2007 bis SoSe 2008³ (→ keine Teilnehmer/innen aus dem B.A. Linguistik),
- **Studienabschlussbefragung** (Absolventen/innen WS 2011/2012, → ein/e Teilnehmer/in aus dem B.A. Linguistik, daher keine Auswertung möglich),
- **Befragung der Abteilung Internationales zu Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren** (0,4% Tn. von n= 232, daher keine Auswertung möglich).

Darüber hinaus:

- **ZQ-Stellungnahme** im Rahmen der Erstakkreditierung (Jan. 2008).

Zielebene: Ziele und Ausrichtung des Studiengangs

Studiengangprofil/Qualifikationsziele/Curriculum

Der sechssemestrige Kernfach-Beifach-Bachelorstudiengang Linguistik (120 LP, ca. 65 SWS) zählt seit dem WS 2008/2009 zum Angebot des Fachbereichs 05 und wurde durch das ZQ erfolgreich akkreditiert⁴. Angeboten wird der Studiengang zum Winter- wie auch zum Sommersemester (s. auch: Studienverlaufspläne).

Die seit der Erstakkreditierung verfolgten Zielsetzungen und Inhalte der Studienprogramme bestehen auch im aktualisierten Curriculum fort. Eine Revision führte im WS 2011/2012 zu geringfügigen strukturellen Modifikationen. Die Maßnahmen zielten damals primär auf eine Reduktion der Prüfungsbelastung im Bereich der Studienleistungen.

² In diesem Zusammenhang wurde neben allgemeinen Fragen zur Studienorganisation vor allem auch auf Befunde zum Studienaufbau sowie der Prüfungs- und Workloadbelastung rekurriert.

³ Dieses mit Unterstützung des MBWWK bundeslandweit implementierte Instrument befragt Absolventen/innen zwei Jahre nach Studienabschluss zu ihrem beruflichen Werdegang, der Bindung an die ehemalige Hochschule, Studienbedingungen und Kompetenzentwicklung im Studium. Mit Blick auf Aussagen zum B.A. Linguistik ist festzustellen, dass die Auswertungen insofern nicht aussagekräftig sind, als sie lediglich auf Ebene des Fachbereichs 05 und nicht bezogen auf den Studiengang möglich sind und z.T. auf Grundlage nur geringer Fallzahlen nicht auswertbar sind.

⁴ Punkte aus der **Erstakkreditierung** für die Weiterführung betrafen: Vernetzungen/Kooperationsbeziehungen zu außeruniversitären Institutionen, Akzentuierung der berufspraktischen Anteile des Studiengangs, Differenzierung der Tätigkeitsmöglichkeiten nach den jeweiligen Abschlüssen (B.A. gegenüber geplantem M.A.), Vorgehensweise hinsichtlich der angestrebten Vermittlung von beruflichen Zusatzkompetenzen für die genannten Berufsfelder (bspw. Angebote zur kulturellen Praxis, Schule, Medien etc.; etwa auch: entsprechende Ausrichtung des optionalen Praktikums) ggf. Erweiterung des Veranstaltungsspektrums (insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung berufspraktischer Kompetenzen, bspw.: Integration praxisnaher Projektarbeit etc.), geeignete Außendarstellung des Studiengangs / dabei ggf. hinreichende Abgrenzung vom Studiengang "Empirische Sprachwissenschaft" an der Universität Frankfurt, Kompatibilität des B.A.-Studiengangs hinsichtlich des optionalen Auslandsaufenthaltes.

Die neuerlichen Änderungen am Curriculum wurden unter Einbezug sämtlicher Statusgruppen diskutiert. Eine Behandlung des Antrags im Fachausschuss Studium und Lehre und im FBR ist in Kürze geplant.

1.) → Um eine Nachreichung des - bereits angekündigten - FBR-Beschlusses / Bestätigung des Dekans zur Weiterführung des Programms wird gebeten.

Aktuelle Änderungen, die im Zuge der Reakkreditierung seitens des Faches geplant sind, betreffen gemäß Antrag vor allem strukturelle Aspekte bezüglich des Studienverlaufsplans und der Moduldauer (bezogen auf Kernfach und Beifach):

1. Modul 1: Teilung des Moduls und der Modulprüfung.
2. In den Modulen 2 (Kernfach und Beifach) und 3 (nur Kernfach) wurden einzelne Sprachkurse in Anlehnung an die B.A.-Studiengänge der beteiligten Fächer angepasst (Dauer zwei bis drei Semester; früher: zwei- und viersemestrige Kurse). Die Sprachkurse in Dänisch entfallen (Mangel an Dozenten/innen).
3. Die Module 4.1 und 4.2 "Sprachliche Realien I bzw. II" sollen gemäß neuem Verlaufsplan erst ab dem zweiten Semester besucht werden können. Zudem wurden die Titel einzelner Lehrveranstaltungen leicht geändert.
4. Im Modul 5 "Wahlschwerpunkt" sind kleinere Änderungen in den Modulen 5b "Nord- und osteuropäische Sprachen", 5d "Topics in English Linguistics" und 5h "Sprachwissenschaft des Deutschen" vorgesehen.
5. Modul 6 "Sprache und Kommunikation" reduziert sich um eine der beiden Ringvorlesungen, wird aber durch einen Lehrimport zu "Formale Sprachen und Automatentheorie" (Vorlesung, 2 LP) aus dem FB 08 verstärkt.
6. Modul 7 "Linguistik (Ebenen des sprachlichen Wissens)" soll vom vierten auf das dritte Fachsemester vorgezogen werden. Inhaltlich wurde das Seminar "Kognitive Linguistik" (3 LP) durch das Seminar "Einführung in die Psycholinguistik" (3 LP) ersetzt, um diese für die Linguistik bedeutender werdende Thematik schon auf Ebene des B.A. anzubieten. Schließlich ist geplant, die beiden Hausarbeiten kumulativ zu werten, da die ehemals als Studienleistung verfasste Hausarbeit qualitativ nicht hinreichend ausgeführt wurde.
7. Das Modul 8 "Prüfungsvorbereitung & B.A.-Prüfung" wurde geringfügig geändert.

Aus Sicht der Qualitätssicherung stellen sich lediglich zu Punkt 1 (d.h. geeignete Konzeption des Moduls 1) und 3 (Verlaufsplan) Fragen, die weiter unten erneut aufgegriffen werden.

Einbindung des Studiums in Fachbereich, Hochschule und Region

Das Programm zeichnet sich nach wie vor durch eine geeignete inner- und extrauniversitäre Vernetzung aus. Die Kooperation innerhalb der Universität entspricht dem Sachstand zur Zeit der Erstakkreditierung. Die regionale Stellung des Studiengangs besitzt bundesweit hinsichtlich seines Profils ein Alleinstellungsmerkmal. Auf Ebene der Universität hinzugekommen ist ein Import aus Fachbereich 08 Physik, Mathematik und Informatik in Modul 6 "Sprache und Kommunikation". (Vorlesung zu "Formale Sprachen und Automatentheorie" wurde für die Studierenden des B.A. Linguistik (Kernfach) geöffnet). Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Fachbereich 08 liegt bereits vor.

Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs

Gemäß Antrag ist der Studiengang durch seine theoretische Herangehensweise an Sprache als auch durch die zu erwerbenden Sprachkenntnisse per se deutlich international ausgerichtet. Entsprechend werden Auslandsaufenthalte (z.B. Auslandssemester zur Vertiefung der fremdsprachlichen Kompetenz, internationale Sommerschulen) begrüßt. Nach Schätzung der Koordinatorin nutzen regelmäßig ca. 5-6 Studierende/Semester aus dem Kernbereich des Programms die Möglichkeit, im Ausland zu studieren⁵. Diese Interessenten/innen besprechen den Schritt im Vorfeld ausführlich, so dass die Anrechnung von LP bisher i.d.R. problemlos gemäß den Anforderungen der Lissabon-Konvention großzügig garantiert werden konnte. Aus Sicht der Fachvertreter/innen ergeben sich gerade für Austausche mit Nicht-EU-Partnerländern Herausforderungen organisatorischer Art, nämlich dass z.T. eigens

⁵ Zahlenmäßig nicht einfach zu fassen ist derzeit, wie viele weitere Studierende auch der anderen Lehreinheiten ihren Auslandsaufenthalt ggf. im Rahmen der von ihnen im Curriculum gewählten Philologien absolvieren.

Auslandsabkommen zu schließen sind. Die kleine Gruppe der befragten Studierenden ist zwar hinsichtlich ihrer Anzahl nicht repräsentativ, äußert jedoch mit Blick auf die Umsetzung von Auslandsaufenthalten Befürchtungen bezüglich der Einhaltung der Regelstudienzeit und eventuellen Problemen bei der späteren Anerkennung von Studienleistungen und somit Bedenken, die derzeit noch in vielen Fächern seitens der Studierenden verbreitet sind.

2.) → Im Hinblick auf eine nochmals verbesserte Transparenz für die Studierenden hinsichtlich der Planung von Auslandsaufenthalten wird, wie bereits im Gespräch mit den Professoren/innen kurz umrissen, gebeten, die Homepagepräsentation diesbezüglich zu ergänzen. Aus Sicht des ZQ erscheint es sinnvoll, die Zuständigkeiten für eine Art „Erstberatung“ in dieser Sache möglichst einheitlich zu gestalten. So könnte es sich als zielführend erweisen, bereits über die Homepage darzustellen, dass eine Erstberatung bspw. durch die Koordinatorin erfolgen sollte⁶. Eventuelle Neuerungen, die sich über ERASMUS+ ergeben haben könnten, sind mit der Abteilung Internationales zu klären und im Falle von relevanten Neuerungen bei der Beratung zu berücksichtigen.

Prozessebene: Ausgestaltung des Curriculums, Studienorganisation & -koordination (*Zugangsvoraussetzungen⁷, Leistungs-/Prüfungsanforderungen/-system⁸, Modularisierung, Leistungspunktesystem, studentische Arbeitsbelastung, Studienberatung*)

Das Programm zeichnet sich bekanntermaßen durch eine Verbindung der Lehreinheit Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft (AVS) des Departments of English and Linguistics mit einer großen Gruppe von philologischen Fächern und Sprachanbietern der JGU aus.

Anhand der Daten aus den kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozessen lassen sich die formalen und strukturellen⁹ Studienanforderungen des B.A. Linguistik als im Großen und Ganzen zielführend bezeichnen. Einige deutliche Herausforderungen ergeben sich allerdings aufgrund der komplexen Studiengangkonstruktion (auch: Ressourcenverteilung) im Bereiche der Module der AVS und vor allem in der Studieneingangsphase.

Einigkeit herrscht in der Auffassung, dass der institutionelle „Kern“ des Programms in der Lehreinheit für AVS verortet ist – ein Sachverhalt, der auch wesentlich durch das hier angebundene Koordinationsbüro¹⁰ befördert wird sowie gleichermaßen durch die für die Studierenden gut erreichbaren fest angestellten Mitarbeiter/innen (je eine 3/8-Stelle). Letztere sind - mit Unterstützung durch Lehrbeauftragte - mit je 2 SWS in den linguistischen Kernmodulen des Programms in Lehre eingebunden (Module 1, 4.2 und 7) wie auch in Beratungsaufgaben und die Betreuung von Abschlussarbeiten. Eine der Lehrbeauftragten verantwortet ferner die stets gut frequentierten Japanisch-Kurse.

Hervorzuheben ist, dass sich trotz der genannten strukturellen Herausforderungen und komplexen Vernetzungen die Zusammenarbeit der Lehreinheit für AVS mit den einzelnen philologischen Fächern hinsichtlich der Kommunikation wie auch der Betreuung der Studierenden aus Sicht der befragten Lehrenden als unproblematisch darstellt. Aus Perspektive der Studierenden wird angemerkt, dass zwar die o.g. Ansprechpartner/innen für alle Fragen bereit stehen, jedoch eine Orientierung bezüglich der Zuständigkeiten weiterer, z.T. wechselnder Mitarbeiter/innen des Programms nicht immer leicht fällt (dies betrifft etwa Fragen nach der Prüfungsberechtigung von Mitarbeiter/innen für die Abschlussarbeit usw.). In diesem Falle sind die Studienkoordinatorin wie auch die Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen stets bemüht, Transparenz in die Strukturen des Studiengangs zu bringen. Perspektivisch könnte - so ein Vorschlag aus dem ZQ - gerade im Bereich der Lehreinheit AVS ggf. die Schaffung auch informeller Räume (d.h. auch jenseits der Lehrveranstaltungen, ggf. ist auch an Institutsfeiern zu denken) in Betracht gezogen werden, welche den Studierenden Einblicke in die Strukturen des fachlichen Kernbereiches gewähren, um dort bspw. - so ein Wunsch der Studierenden - die professoralen Forschungstätigkeiten näher kennenzulernen.

⁶ Von dieser ausgehend wird i.d.R. die Beratung bei Interesse an spezifischen Ländern an entsprechende Personen in den Philologien weitergeleitet.

⁷ Inklusive Auswahlverfahren.

⁸ Inklusive der Anrechnungsmodalitäten für extern erbrachte Leistungen.

⁹ Einige wenige Module mit marginalen Abweichungen nach unten (2 Module mit 7 LP, eines mit 8 LP).

¹⁰ Mit den entsprechenden zentralen Aufgaben und der Pflege studiengangrelevanter Statistiken.

Curriculum

Die vom ZQ befragten Studierenden sind mit dem Curriculum grundsätzlich zufrieden¹¹. Einige Aspekte, die auch in den Gesprächen in den Blick genommen wurden, werden im Folgenden skizziert:

Eine wesentliche Herausforderung des Studiengangs besteht nach Meinung sowohl des Wissenschaftlichen Personals als auch der Studierenden darin, dass diese zumeist ohne (schulisch oder anderweitig erworbenes) Vorwissen¹² ihr Linguistik-Studium beginnen und damit häufig den Bereich „Sprachen“ bzw. „Sprachen Lernen“ assoziieren. Als eine weitere Ursache für diese Diskrepanzen zwischen Erwartung und Studieninhalten wurden seitens einiger Fachvertreter/innen vermutet, dass die Empfehlungen der zentralen Studienberatung (ZSB) möglicherweise nicht den Besonderheiten der Linguistik Rechnung tragen. Nach Rücksprache mit der ZSB erfolgt jedoch hier keine Beratung der an Sprachen interessierten Studierenden in Richtung einer Fachwahl „Linguistik“¹³. Jedoch zeigt sich über die Statistiken ein anderer Effekt: Die Linguistik wird häufig erst nach einer Ablehnung für ein anderes, zulassungsbeschränktes Programm gewählt. In diesem Falle schreiben sich die Studierenden in ein zulassungsfreies Fach ein, welches ihnen - wie etwa die Linguistik - vermeintlich fachlich liegt und besuchen ggf. auch im ersten Semester die Lehrveranstaltungen. Es zeigt sich dann in den ZSB-Daten¹⁴ (sowie über eine Drop-out-Analyse des ZQ), dass ein großer Teil dieser Studierenden im nächsten Schritt einen Fachwechsel, vermutlich von der Linguistik in ihr ursprünglich angestrebtes Wunschfach (bzw. in ein anderes Fach) oder einen Wechsel des Hochschulorts vornimmt. Auch Wechselbewegungen zwischen Beifach und Kernfach sind - so das Studienmanagement - festzustellen.

Diese strukturellen Besonderheiten stellen vor allem die didaktische Konzeption von Modul 1 vor vielfältige Herausforderungen. Dieses übernimmt einerseits die Funktion, die wesentlichen linguistischen Grundlagen für das weitere Programm zu vermitteln wie auch eine erste Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten der Fachrichtung zu geben und dient gleichzeitig als studentische Orientierungsphase. Hinzu kommt, dass das Modul (wie auch z.T. die Module 4 und 7) aus Proseminaren mit bis zu 100 Teilnehmern/innen besteht, so dass eine intensive Lernarbeit derzeit kaum möglich ist, wie auch die Lehrsituation seitens der Mitarbeiter/innen als Herausforderung erachtet wird.

3.) → Klärung, wie Modul 1 (a und b) mit Blick auf die Gruppengrößen der Lehrveranstaltungen optimiert werden könnte. Zudem wird gebeten, darauf zu achten, die didaktische Ausrichtung verstärkt auf die (heterogene) Hörerschaft in dieser Phase des Curriculums abzustimmen und - insbes. zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltungen - mit eher überblicksartigen Beispielen zu arbeiten.

4.) → Zudem wird eine Optimierung der Darstellung des Studiengangprofils bzw. der Studienziele auf der Homepage empfohlen, um den Diskrepanzen von Erwartung und Studieninhalten entgegen zu wirken.

Darüber hinaus ist es aus Sicht der Qualitätssicherung ggf. perspektivisch erwägenswert, auf der Homepage eine Art elektronischen Selbsttest oder ein Fragenset zu platzieren, die es Studierenden ermöglichen, ein Interesse am Linguistikstudium mit dessen sehr spezifischen Methoden und Herausforderungen im Vorfeld zu

¹¹ s. Lehrveranstaltungsevaluation SoSe 2012: s. Item „Zufriedenheit“ mit der evaluierten Lehrveranstaltung. Herausragend wird dabei das Engagement der Lehrenden und die didaktische Kompetenz bewertet. Allerdings ergeben sich Abstriche bei der Abstimmung von Lehrveranstaltungen innerhalb der Module wie auch die Gesamtzufriedenheit der erfassten Lehrveranstaltungen ein leichtes Gefälle vom Kern- zum Beifach aufweist, die sich über alle drei Veranstaltungsformen zeigt.

¹² s. auch Eingangsbefragung 2011; S. 18.

¹³ Den Vertretern/innen der ZSB sind gerade die theoretischen Besonderheiten der Linguistik explizit bekannt und werden in sämtlichen Beratungsprozessen entsprechend berücksichtigt, zumal im Rahmen der Beratung die Frage nach der Passung persönlicher Interessen und Fertigkeiten im Vordergrund steht und keine Fachempfehlungen.

¹⁴ Seit 2011 liegt der Anteil der Beratungen von Fachwechslern aus dem B.A. Linguistik heraus in ein anderes Fach bei immerhin 1,4-1,5 %, bemessen an den Beratungswilligen aus allen Fächern insgesamt (diese liegen zw. 845-963).

testen¹⁵. (Bspw. etwa: <https://www.ling.uni-potsdam.de/>; <http://www2.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/Lehre&Studium/selbsttest.html>).

Kompetenzerwerb im Rahmen der Lehrveranstaltungen/Prüfungen

Das Prüfungsprocedere hat sich gegenüber dem bisherigen Programm nur unwesentlich geändert. Wie bereits im laufenden Studiengang, dominieren schriftliche Prüfungen in Form von Klausuren, ergänzt durch Hausarbeiten.

Die befragten Studierenden waren insgesamt der Auffassung, dass bisher zu einem zu späten Zeitpunkt im Curriculum (Modul 7) die Schreibfähigkeit (darunter auch die unterschiedlichen Zitier- und Glossierregeln) trainiert wurde. Auch die Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des Bereiches AVS beobachten, dass die Schreib- und Selbstlernkompetenzen der Hörer/innen häufig nicht hoch ausgeprägt sind. Bezüglich **Modul 7** ist daher gemäß Antrag geplant, die beiden Hausarbeiten nun zu gleichen Teilen in die Benotung einfließen zu lassen und das Modul vorzuziehen. Ferner wird das Prüfungsprocedere in Modul 1 sowie in Modul 4.1 und 4.2 (thematische Klausur zu einem von drei möglichen Sachbereichen nach dem Zufallsprinzip) von den Studierenden als wenig gewinnbringend erachtet.

Resultierend aus den Gesprächen ergibt sich bezüglich des Prüfungsprocedere Folgendes:

5.) → Im Hinblick auf **Modul 1** wird die vom Fach angestrebte Teilung und damit die Aufspaltung der Prüfungen als sinnhafte Möglichkeit erachtet, die Lerneinheiten für die Studierenden überschaubarer zu halten. Es wird ferner zur Entlastung der Studierenden in der Eingangsphase empfohlen, die prozentuale Gewichtung der Note für die Endnote (in Modul 1a und Modul 1b) über die Prüfungsordnung zu reduzieren; (zudem kann bspw. die B.A.-Arbeit aufgewertet werden). Hier wird um eine Abstimmung mit Herrn Theis bei der Abteilung Studium und Lehre gebeten. Der kumulativen Konzeption von **Modul 7** steht aus Sicht der Qualitätssicherung nichts entgegen; es sollte jedoch im Blick behalten werden, ob diese Maßnahmen sich künftig positiv auf den Erwerb von Kompetenzen im Wissenschaftlichen Schreiben auswirken.

6.) → Modul 4.1 und 4.2: In den beiden Modulen wird aus Sicht der Qualitätssicherung eine zu den je drei Sprachbereichen übergreifend konzipierte Klausur als sinnhaft erachtet und um eine Rückmeldung seitens der Fachvertreter/innen gebeten.

7.) → Um Schreibkompetenzen und Fähigkeiten des Wissenschaftlichen Arbeitens zu einem früheren Zeitpunkt vermitteln zu können, wird ferner darum gebeten, den Vorschlag aus dem Gespräch mit den Fachvertreter/innen umzusetzen und in die Module 1 und 3 eine verstärkte Hinführung zu diesen Themen zu integrieren. Zudem wird empfohlen, die im Interview mit den Professoren/innen aufgekommene Idee umzusetzen, die grundlegenden Zitierregeln in Form eines **Stylesheets auf der Homepage** zugänglich zu machen (und ggf. auf die verschiedenen Regeln der Einzelphilologien zu verweisen (Homepages)). In Bezug auf eine Verbesserung von Schreibkompetenzen und ggf. auch hinsichtlich allgemeinerer Kenntnisse zu Zitierweisen könnten Studierende ferner vermehrt auf das Projekt „Philis“ im FB 05 hingewiesen werden.

Auswahl der Sprachen

Die Auswahl der geforderten Sprachen in den zwei Sprachmodulen des Programms erfolgt seitens der Studierenden häufig nicht auf Basis von wissenschaftlich-konzeptuellen Überlegungen, sondern eher praktisch-anwendungsbezogen. Die Palette der von den Studierenden gewählten Sprachen und deren Kombination ist nach Auskunft der Studiengangkoordinatorin ausgesprochen vielfältig. Hoch frequentiert (auch bezüglich des Erwerbs des

¹⁵ Laut Eingangsbefragung von 2011 nutzten immerhin 55% die Homepage der Hochschule als Informationsquelle sowie 86% die Homepage des Institutes. Die Homepage des Institutes erachten jedoch 56,8% als nicht oder nur teilweise hilfreich, so dass sich hier Potential für Verbesserungen ablesen lässt.

freiwilligen Japan-Zertifikats) ist das Sprachfach Japanisch, so dass Hörer/innen abgewiesen werden müssen. Häufig gewählt werden ferner Schwedisch, Norwegisch und Finnisch, ferner Russisch, Tschechisch und Kroatisch, zudem afrikanische Sprachen.

Praktikum

Das Studium kann durch ein optionales außeruniversitäres Praktikum ergänzt werden. Die befragten Studierenden würden hierzu einige Informationen als hilfreich erachten, da sie gerade auf Ebene des Bachelor bezüglich späterer Berufsfelder und damit geeigneter Institutionen für Praktika noch verunsichert sind.

8.) → Seitens der Qualitätssicherung wird empfohlen, bezüglich der Homepagepräsentation auf den Seiten der Lehreinheit für AVS die Koordinatorin als eine erste Anlauf- und Beratungsstelle für Interessenten/innen eines Praktikums deutlicher herauszustellen.

Beratungs- und Betreuungskonzept/Geschlechtergerechtigkeit/Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen

Die Kommunikations- und Unterstützungsstrukturen durch die Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des Faches wie auch des Studienkoordinationsbüros können für den B.A. Linguistik, wie eingangs bereits erwähnt, als transparent und gut strukturiert erachtet werden¹⁶. Bei Fragen des Nachteilsausgleiches wie auch der Anrechnung ist das Koordinationsbüro ansprechbar. Die Beratungsangebote für Studierende umfassen zudem eine Einführungswoche und verschiedene weitere Informationen, die über die Homepage transparent sind. In der Einführungsveranstaltung werden das Fach, die Module sowie die Auswahloptionen mit Blick auf die zu wählenden Sprachen vorgestellt. Positiv hervorzuheben ist, dass mit der Einführungswoche zum Studiengang von den 122 Linguistik-Studierenden, die in der ZQ-Eingangsbefragung 2011 erfasst worden sind, 65% sehr zufrieden waren. Mehrheitlich als hilfreich wurden zu dieser Zeit ferner das Informationsmaterial des Faches (62% zufriedene Rückmeldungen) und die Homepage der Universität (55% Nutzer) angesehen. Auch nutzen 86% der Befragten die Institutshomepage der Linguistik, jedoch sehen hier zahlreiche Nutzer (56,7%) Potential für Verbesserungen (s. Punkt 4 der Stellungnahme). Auch die Einführung durch die Lehrkräfte wurde von 41,7 % als hilfreich erachtet, jedoch nutzten nur 57% dieses Angebot. Zahlreiche Studierende nutzen damals (53%) wie auch heute - so zumindest die Einschätzung der aktuell vom ZQ interviewten Gruppe - ihre Kommilitonen/innen als Informationsquelle, was zu Verzerrungen oder Fehlinformationen führen kann.

Modularisierung/Verlaufsplan

9.) → Anpassung folgender Sachverhalte in Modulhandbuch, Verlaufsplan und Prüfungsordnung:

Modulhandbuch:

→ Hinsichtlich des Handbuches werden Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten erbeten:

- Gemäß Vorgaben der KMK¹⁷:
 - Neben den Qualifikationszielen ist für Modul 1 a und b zudem eine Spalte zu den **Inhalten** von Modulen vorzusehen und deutlicher zwischen „Inhalten“ (Was wird gelehrt?) und „Qualifikationszielen“ (Welche Kompetenzen haben die Studierenden nach Absolvieren des Moduls erworben?) zu unterscheiden
 - Eine etwas elaboriertere Darstellung der „Qualifikationsziele“ (mit Blick auf die Learning Outcomes/Kompetenzen) ist für Modul 4.1 und 4.2 sowie Modul 6 und 7 vorzusehen

¹⁶ Die vom ZQ befragten Studierenden werden in der Regel in einem ersten Schritt von der Studienkoordinatorin beraten; diese gibt im Falle fachspezifischer Fragen ab an die Mitarbeiter/innen wie auch an die Dozenten/innen der Lehreinheit für AVS wie auch die Institute der philologischen Fächer – ein Prozess, der sich nach Aussage aller Beteiligten weitgehend reibungslos gestaltet.

¹⁷ Ländergemeinsame Strukturvorgaben der KMK,

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf; Anhang S. 4 ff.

- Mit Blick auf Transparenz für Studierende (-> nur optional):
- Ergänzung des Modulhandbuches um einen **Anhang zu den Gruppengrößen** (gemäß aktueller Curricularnormwertsatzung). Anhang s. „Erläuterungen“ in der Modulschablone unter: <http://www.uni-mainz.de/studlehr/1694.php>.

Studienverlaufsplan:

- Gemäß internen Vorgaben der JGU¹⁸:
- Optimierung des Verlaufsplans (etwa: Vorziehen von Modul 4.1 und 4.2); hierbei ist zudem auf die Verteilung der Leistungsüberprüfungen pro Semester zu achten (bei Bedarf berät die Abt. Studium und Lehre); individuelle Studienverläufe (je nach Beifach) können selbstverständlich nach wie vor abweichen).

Prüfungsordnung:

- Abstimmung der Änderungsordnung mit der Abteilung Studium und Lehre (Marc Theis, M.A.).

Diploma Supplement

10.) → Bezüglich des Diploma Supplements (in dt. und engl. Sprache vorzuhalten) wird unter 4.2 (statt des bisherigen Satzes aus der Prüfungsordnung) eine knappe Beschreibung der Profilbesonderheiten des Mainzer Studiengangs erbeten; diese wäre zu ergänzen durch eine Beschreibung/Aufzählung der relevanten Kompetenzen der Studierenden, welche diese nach erfolgreichem Abschluss des Studiengangs erworben haben (Learning-Outcome-orientiert). Diese Passage dient der Information von in- und ausländischen Arbeitgebern/Hochschulen.

Qualifikationsziele

Dem Antrag ist zudem zu entnehmen, dass das Curriculum innerhalb der Lehrveranstaltungen auch über Fachkompetenzen hinausgehende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt (s. Antrag S. 8ff.) und daher, wie seitens des Akkreditierungsrates gefordert, sowohl die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement schult und berufsbefähigend ausbildet.

Ergebnisebene:

Studienbegleitende Qualitätssicherung

Angaben zum Studienerfolg

Die Studierendenzahlen (Studienanfänger im 1. Fachsemester) der letzten Jahre umfassen im B.A.-Programm gemäß Data Warehouse¹⁹ vom Studienjahr (d.h. SoSe und darauf folgendes WS) von 2008-2013 Kohorten folgender Größenordnung im Kernfach (und Beifach): 27 (17), 82 (99), 116 (151), 148 (190), 97 (143), 113 (132). Es fällt auf, dass die Kohorten an Beifachstudierenden die Kernfachstudierenden anteilmäßig z.T. überragen. Bei den Studienfällen über die Laufzeit überwiegen insgesamt die weiblichen Studierenden mit einem Durchschnitt von 76 % gegenüber 24 % männlichen Teilnehmern (s. Tabelle 2.4, Monitoring JGU).

Seit SoSe 2011 bis WS 2012/13 sind 103 Absolventen/innen zu verzeichnen, davon 44 im Kernfach und 59 im Beifach (s. Tabelle 3.1, Monitoring JGU). Die Übergangsquote in ein Masterprogramm an der JGU bewegt sich recht heterogen zwischen 42% und 80%. Weiteren Aufschluss über den Verbleib können ggf. die in Kürze ausgewerteten Ergebnisse weiterer ZQ-Befragungen (Masterabschluss- und Absolventen/innenbefragung) bieten.

Die Betreuungsrelation liegt (bspw. im Jahr 2013) bei der Betreuung von 42 Studierenden²⁰ pro Vertreter/innen des wissenschaftlichen Personals gesamt (inkl. Finanzierungsstellen) und bei 143 Studierenden pro professoralem

¹⁸ Akkreditierungskriterien der JGU (s. http://www.glk.uni-mainz.de/696_DEU_HTML.php).

¹⁹ s. Datenmonitoring, Tab. 1.2.1, ZQ.

²⁰ A-Fach-Studierende im WS (Kopfzahl, jede/r Studierende wird nur mit seinem/ihrer ersten Fach gezählt).

Personal (s. hochschulstatistische Kennzahlen Tab. 5.1). Diese Zahlen beziehen sich allerdings auf das Department of English and Linguistics insgesamt und nicht auf den Studiengang. Für diesen ergibt sich insgesamt eine bessere Relation.

Was die Einhaltung der Regelstudienzeit betrifft, lassen sich aufgrund der bislang geringen Laufzeit des Studiengangs auf statistischer Basis noch keine Aussagen treffen (s. Tab. 4.1.1 der Kennzahlen)²¹. Verglichen mit der JGU insgesamt liegen die prozentualen Anteile der Regelzeitüberschreitungen noch unterhalb der Durchschnittswerte des Fachbereichs 05 sowie für die JGU insgesamt (s. Tab. 4.1.2 der Kennzahlen).

Augenfällig sind nach einer Übersicht des ZQ und Kenntnis des Faches die Drop out-Quoten²² der Kohorten der vergangenen Jahre (zw. 28-78% der Ausgangsgröße). Diese Abwanderungen können zu einem gewissen Teil sicherlich den eingangs beschriebenen Fach- aber auch Hochschulwechslern/innen zugeschrieben werden (s. S. 1).

Der Anteil an Studierenden, die ihren Hochschulabschluss außerhalb Deutschlands erworben haben, entspricht dem hochschulweiten und bundesweiten²³ Maß (s. Tab. 6.2 der Kennzahlen).

Bezüglich der Strukturen zur Qualitätssicherung ist positiv zu bemerken, dass gemäß Antrag die Studienkoordinatorin wie auch die Lehrenden Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden Evaluationen der Lehrveranstaltungen wie auch interne Statistiken diskutieren.

Berufsfeldbezug

Gemäß Antrag ergeben sich konkrete Berufsperspektiven einerseits aus den im B.A. Linguistik vermittelten allgemeinen analytisch-theoretischen Fähigkeiten, die sich auf die gesamte Vielfalt der menschlichen Sprachen anwenden lassen, und aus kommunikativen Fähigkeiten in zwei Sprachen, die die Studierenden aus dem Angebot des B.A.-Programms (s. Module 2 und 3) wählen können. Damit eröffnen sich Berufsperspektiven in: Informationstechnologie und Telekommunikation sowie in Berufsfeldern wie Sprachvermittlung (neben der Vermittlung von Fremdsprachen, auch Deutschunterricht/Deutsch als Fremdsprache, Beratung von Pädagogen im Umgang mit der zunehmenden Vielsprachigkeit an deutschen Hochschulen), Kultur und Kulturmanagement, Entwicklungshilfe und Medien.

Hinsichtlich der Verunsicherungen der B.A.-Studierenden im Hinblick auf den Berufsfeldbezug bzw. die Beschäftigungsbefähigung im Allgemeinen (hier sind sowohl das wissenschaftliche wie auch potentielle andere Arbeitsfelder gemeint) erscheinen aus Sicht der Qualitätssicherung weitere Maßnahmen hilfreich, diese Aspekte im Laufe des Curriculums - auch anhand fachbezogener Kontexte - den Studierenden immer wieder vor Augen zu führen (s. auch Empfehlungen des GLK²⁴).

Einzelne Fachvertreter/innen nutzen die abschließende mündliche Prüfung, um sich über die beruflichen Karrieren ihrer Abgänger/innen zu informieren. Im Falle des Bereiches SNEB ergibt sich folgendes Bild: Eine große Zahl an Studierenden bemüht sich, nach dem Bachelor eine Arbeitsstelle zu finden (im internationalen Bereich sowie im

²¹ In dem Zeitraum von WS 2011/2012 - SoSe 2014 befanden sich jeweils 97%, 94%, 91%, 89%, 85% und 82% der zu diesen Semestern eingeschriebenen Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit.

²² D.h. Personen eines Jahrgangs, welche zwar in einem bestimmten Studiengang immatrikuliert sind, aber dort keinen Abschluss erlangen. Dies schließt einerseits Studienabbrecher/innen, Studienfachwechsler/innen und Hochschulwechsler/innen ein.

²³ Bezogen auf die Fächergruppe.

²⁴ s. Interne Akkreditierungskriterien: „Das GLK vertritt die Auffassung, dass der Begriff der Beschäftigungsfähigkeit nicht alleine mit Blick auf hochschulexterne Beschäftigungsfelder zu verstehen ist, sondern auch das Wissenschaftssystem als Berufsfeld adressiert. Sowohl Fachkompetenzen, als auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen stellen relevante Dimensionen der Beschäftigungsfähigkeit dar. Die Vermittlung aller Kompetenzdimensionen sollte in erster Linie an fachliche Inhalte gebunden sein, da die unterschiedlichen Kompetenzen in der konkreten Lehr- und Lernpraxis nicht voneinander zu lösen sind; extracurriculare Angebote dienen vornehmlich der fächerübergreifenden Ergänzung. Im Rahmen von Akkreditierungsverfahren sollte seitens der Fächer verdeutlicht werden, welche Bedeutung den vier Kompetenzen im Hinblick auf Beschäftigungsfähigkeit im Einzelnen zukommt. Entsprechend kann die Gewichtung der jeweiligen Kompetenzen fachspezifisch variieren. In diesem Zuge sollten ferner im Sinne einer Berufsorientierung Aussagen zu relevanten Berufsfeldern getroffen und für die Studierenden bereitgehalten werden.“

Bereich der Informationslogistik). Andere Studierende wechseln in Masterstudiengänge, jedoch meist außerhalb der JGU.

Strukturebene:

Personelle und sächliche Rahmenbedingungen

Die sächliche und räumliche Ausstattung wird seitens der Fachvertreter/innen wie auch der Studierenden mit Bezug auf die zentrale Raumvergabe moniert. So ergibt sich, dass für den Japanisch-Kurs (P 107) regelmäßig zu wenige Sitzplätze (bspw. 15 für 35 Personen) zur Verfügung stehen. Auch den Mitarbeiter/innen entstehen insofern Umstände, als nicht immer Räumlichkeiten in der Nähe der Institutsbibliothek (in Fällen, in denen mit bestimmter Fachliteratur gearbeitet werden sollte) genutzt werden können, sondern an peripheren Standorten. Angemerkt wird ferner, dass in den Proseminaren des Moduls 1 und 4 bis zu 120 Tn. zu verzeichnen sind.

→ **Hinweis:** Das ZQ hat die Hochschulleitung bezüglich der räumlichen Situation in Kenntnis gesetzt.

Aus den über die Lehrevaluationen erfassten Studierendenrückmeldungen ergeben sich mit Blick auf die räumlichen und sächlichen Ressourcen keine besonderen Hinweise. Die Rubrik „Rahmenbedingungen“ erscheint - zumindest in den erfassten Veranstaltungen - im Kernfach wie auch im Beifach als nicht problematisch.

Mit Blick auf die Curricularwertbestimmung ist darauf hinzuweisen, dass eine Neuberechnung durch die Stabsstelle Planung und Controlling (Herr Gorges; aktuell: Frau Tugnoli) bereits im Mai/Juni 2014 erfolgt ist. Der Studiengang trägt den kapazitären Vorgaben Rechnung.

Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung des B.A.-Studiengangs Linguistik.

Um im Rahmen des Verfahrens der Reakkreditierung eine abschließende Bewertung vornehmen zu können, sind bis zum 18. März 2015 Ergänzungen/Rückmeldungen zu den Sachverhalten 1-10 nachzureichen.